

---

BREXIT

---

Rudolf G. Adam

# BREXIT

Eine Bilanz

 Springer

Rudolf G. Adam  
Prien am Chiemsee, Deutschland

ISBN 978-3-658-24589-4      ISBN 978-3-658-24590-0 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-24590-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

# Vorwort

23. Juni 2016: In einem Volksentscheid stimmt eine Mehrheit des Vereinigten Königreichs dafür, die Europäische Union zu verlassen. Am 30. März 2017 teilt Premierministerin Theresa May ihren Partnern in der EU mit, dass ihr Land seine Mitgliedschaft in der EU nach Art. 50 des Lissaboner Vertrags beenden möchte. Sie setzt damit die im Vertrag vorgesehene Zweijahresfrist bis zum vollständigen Ausscheiden in Gang. Demnach hört das Vereinigte Königreich am 29. März 2019 kurz vor Mitternacht auf, Mitglied in der Europäischen Union zu sein – es sei denn, die Frist wird einvernehmlich verlängert.

Der 23. Juni 2016 ist ein historischer Wendepunkt – er könnte sich im Rückblick als einer der tiefgreifendsten Einschnitte in der Geschichte der EU herausstellen. Eines der wichtigsten und leistungsfähigsten Mitgliedsländer wendet sich von der EU ab. Die Europäische Union verliert 13 % ihrer Bevölkerung, ein Fünftel ihrer Wirtschaftsleistung, ihr wichtigstes globales Finanzzentrum, ein Mitglied mit ständigem Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und Nuklearwaffen, mit globaler wirtschaftlicher, finanzieller, diplomatischer und militärischer Präsenz und einem Forschungs- und Bildungspotenzial, das weltweit eine Spitzenstellung einnimmt. Die EU verliert ein Land, das über Jahrhunderte Vorbild und Maßstab für Stabilität, Liberalismus und Demokratie war. Die EU verliert nicht ein Land, das ständig gegen EU-Vorschriften verstößt und über Bevormundung aus Brüssel klagt, kein Land mit hoher Arbeitslosigkeit, stagnierender Wirtschaft oder unzureichender Innovationskraft. Für die EU zerbricht der Mythos der Unumkehrbarkeit und der Unwiderstehlichkeit. Sie ist nicht mehr das *manifest destiny* Europas. Es wird immer klarer, dass die EU nicht mit Europa gleichzusetzen ist. Bislang galt, dass Staaten, die der EU fern-

blieben, ihr in einer Weise verbunden waren, die einer Mitgliedschaft in der Substanz sehr nahe kam: Norwegen und die Schweiz haben Teil am Binnenmarkt, an der Zollunion und am Schengen-Raum, in dem keine Grenzkontrollen mehr stattfinden. Großbritannien will von alledem künftig nichts mehr wissen. Statt „mehr Europa“ gibt es am 30. März 2019 zum ersten Mal „weniger EU“. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens steht die EU vor existenziellen Zukunftsfragen.

Für Großbritannien markiert der Brexit eine Identitätskrise und eine grundlegende, lange nachwirkende Neuorientierung. Das Land lässt sich in diesem Prozess eher von emotionaler Abneigung als von rationalen Vorstellungen positiver Alternativen leiten. Während die Abkehr von der EU mehr als zwei Jahre nach dem Referendum immer noch starken Rückhalt in der Bevölkerung hat, sind Parlament und Bevölkerung zutiefst darüber zerstritten, was denn langfristig an die Stelle der EU-Mitgliedschaft treten soll. Dieser Kampf ist noch lange nicht vorbei. Er könnte in eine Phase überleiten, in der nicht nur der Zusammenhalt des Vereinigten Königreichs auf schwere Proben gestellt wird, sondern in der auch die Verständigung zwischen dem Inselreich und dem Kontinent von Vorurteilen, Animositäten, Ressentiments und regelrechter Antipathie überwuchert wird.

Der Brexit hat einen Prozess eingeleitet, der langwierig, schmerzhaft und streitbeladen sein wird. Seine Folgen sind schwer abzuschätzen. Es wird ein raues Erwachen mit ernüchternden Momenten geben. Der Gegenseite die Schuld zuzuschreiben, wenn sich die eigenen Wunschvorstellungen nicht erfüllen, liegt nahe, ist aber gerade deshalb gefährlich. Der Brexit wirft nicht nur ökonomische und institutionelle Probleme auf. Er hat das Potenzial, Großbritannien und den Kontinent politisch-psychologisch auseinander oder sogar gegeneinander zu treiben. Die weiteren Verhandlungen bleiben schwierig genug. Ihr emotionaler *fall-out*, sowohl in der britischen wie der kontinentalen Boulevardpresse, könnte noch schwieriger werden. Wer sich an die Schlagzeilen auf dem Höhepunkt der Griechenlandkrise erinnert, gewinnt eine Vorstellung

davon, was da noch auf uns zukommen kann. Beide Seiten stehen vor einer langen historischen Wegstrecke, die holprig und voller Schlaglöcher zu werden droht. Es wird deshalb besonders wichtig, dass beide Seiten dafür Sorge tragen, rechtzeitig hinreichende Stoßdämpfer in die gegenseitigen Beziehungen einzubauen.

Der Brexit betrifft nicht nur Wirtschaft und Finanzen. Er stellt die Verfassung des Vereinigten Königreichs auf eine grundsätzliche Probe. Er hat Mentalitäten, Emotionen, tiefsitzende Vorurteile aufgewühlt – nicht nur gegenüber dem Kontinent, sondern auch gegenüber den Iren. Großbritannien und der Kontinent waren sich immer in manchen Dingen fremd. Der Brexit könnte zu erneuter Entfremdung führen. Es wird Zeit einzusehen, dass die Kontinentaleuropäer in manchem ein geschöntes Englandbild hatten. Es war von London, der Monarchie, den ehrwürdigen Universitäten, den fabelhaften Landsitzen und ihren perfekt gepflegten Gärten, den Clubs und dem Ideal des Gentleman bestimmt – ein Volk von ungebrochenem Stolz auf die eigene Kultur und Lebensart und einen unverhüllten Nationalismus pflegt – ein Land, das sich selbstbewusst als Pionier der modernen Welt sieht, als Wiege der Demokratie, als Vorreiter der Industrialisierung und als kämpferische Macht, die seit tausend Jahren keine Fremdherrschaft mehr erlebt hat. Dahinter gab es immer ein anderes England: Das England der Slums, der trostlosen Vorstädte, der Hooligans und der Jugendbanden, ein Land mit mangelhaft qualifizierten Arbeitern und Handwerkern – ein Volk, das aus vier Nationen besteht, von denen jede ihr eigenes Nationalbewusstsein entwickelt – ein Land, das ungewiss zwischen Zentralismus und regionaler Devolution schwankt und seiner Verfassung ungewisser ist als je zuvor. Umso wichtiger ist es, die Vorgänge, die zu dieser Entwicklung geführt haben, zu verstehen. Wer den Kurs künftiger Ereignisse kalkulieren möchte, ist gut beraten, die Strömungen, Stürme und Klippen zu kennen, die in der Vergangenheit den Kurs Großbritanniens bestimmt haben.

Der erste Teil des Buches enthält eine knappe historische Darstellung. Ein Land, das so stark in seinen Traditionen lebt, lässt sich nur aus diesen Traditionen heraus begreifen. Die Impulse, die zum Brexit geführt haben, entsprangen keineswegs einem Missverständnis oder einer temporären Laune. Sie lassen sich vielmehr über Jahrzehnte zurückverfolgen. Deshalb werden sie auch nicht schnell oder spurlos wieder verschwinden. Der Brexit kam weder aus heiterem Himmel noch entsprang er einem Irrtum. Ein Vorgang, der so weitreichende Bedeutung für die Zukunft hat, lässt sich nur durch einen weitreichenden Rückgriff in die Geschichte erklären.

Wie konnte es zum Volksentscheid kommen? War die Abstimmung selbst unvermeidbar? Welche Faktoren waren für das negative Ergebnis verantwortlich? Wie ist das Ergebnis zu bewerten? Welche Ansätze verfolgt Theresa May mit ihrem Kabinett, um das Votum der Wähler umzusetzen? Welche Zukunftsperspektiven ergeben sich daraus für das Vereinigte Königreich? Welche Folgen könnte dessen Ausscheiden für die EU insgesamt, insbesondere aber für Deutschland haben?

Die Antworten auf diese Fragen bilden die Grundlage für die folgenden Analysen und Diagnosen. Das Buch ist der erste Versuch, den Brexit umfassend als historisches Ereignis in allen seinen unterschiedlichen Aspekten zu begreifen. Es gliedert sich in vier Teile:

- Einen Rückblick, der die Entwicklungstendenzen und die Dynamik in den Beziehungen zwischen der europäischen Einigungsbewegung und dem Vereinigten Königreich nachzeichnet. Es zeigt sich, dass viele der Argumente, die 2016 für einen Austritt aus der EU angeführt wurden, schon in den 50er- und 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts auftauchten.
- David Cameron, seine Entscheidung für ein Referendum, die Kampagne und eine Analyse des Ergebnisses.
- Eine Bewertung der Trennungsverhandlungen, ihres Verlaufs und ihrer zentralen Verhandlungspunkte.

- Einen Ausblick auf die absehbaren Folgen und deren Bedeutung für das Vereinigte Königreich, für die verbleibenden EU-Mitgliedsländer und für die übrige Welt.

Mein Dank richtet sich an zahlreiche Freunde, Kollegen und Gesprächspartner, die mir Anregungen und Einsichten aus ihrem weiten Erfahrungsschatz vermittelt haben: Peter Prassek, Sibylle Sorg, Clemens Fuest, Holger Schmieding, Thomas Matussek, Stefan Mair, Nikolaus von Ondarza, Mats Persson, Ulrich Hoppe, Anand Menon, Robert Cooper, Charles Grant, Robin Niblett, Henry Newman, Vernon Bogdanor, Lord Green of Hurstpierpoint, Thomas Kielinger, Oliver Schramm, Mark Boleat, Tim Shipman, Robert Bischof, Denis MacShane und viele andere mehr. Besonderer Dank richtet sich an meine Kinder, die mich in vielfältiger Weise unterstützt haben, und an Traute Petersen und Roland Vaubel, die freundlicher Weise den gesamten Text kritisch durchgelesen und mit Korrekturen und Anregungen bereichert haben. Mein größter Dank gebührt Isabella Hanser. Ohne ihre ermutigende Anregung und ihre verständnisvolle, konstruktive Begleitung wäre dieses Buch nicht zustande gekommen.

Für sämtliche Fakten, Zitate und Bewertungen trage ich als Verfasser die ausschließliche Verantwortung.

Zur Begrifflichkeit: Um der besseren Lesbarkeit willen ist durchgängig von „Großbritannien“ die Rede. Die präzisere Bezeichnung „Vereinigtes Königreich“ benutze ich nur dort, wo sie zum Verständnis notwendig ist, ebenso wie das restriktivere „England“. Radikale Austrittsbefürworter bezeichne ich als „Brexiteers“. Das Wort hat einen besseren Klang als „Brexiters“. Zudem passt es strukturell zu anderen, längst etablierten, ähnlich gebildeten englischen Worten wie „engineer“, „pioneer“, „privateer“, „buccaneer“.

Prien, im Januar 2019



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
<b>1. Fremd in Europa: In Europe, but not of Europe.....</b>	<b>1</b>
1.1 Winston Churchills Rede in Zürich 1946 und die Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 1950.....	1
1.2 Messina und Rom (1955/1957).....	11
1.3 Paris (1961-1969).....	13
1.4 Brüssel (1973).....	23
1.5 Das erste Referendum (1975).....	25
1.6 Brügge (1988).....	31
1.7 Schwarzer Mittwoch und EU-Romanze unter John Major und Tony Blair (1992-2005).....	36
1.8 Stimmung in Großbritannien 2010.....	45
<b>2. Der Weg zum Brexit – David Cameron im Kampf gegen die EU und die eigene Partei .....</b>	<b>57</b>
2.1 David Cameron vor 2010.....	57
2.2 Premierminister (2010).....	61
2.3 Die Bloomberg-Rede (2013).....	66
2.4 Referendum in Schottland, Krieg in der Ukraine – Cameron laviert (2014).....	72
2.5 Wahlen gewonnen – Referendum verloren (2015).....	85

## XII Inhaltsverzeichnis

2.6	Die Weichen werden gestellt (2015) .....	90
2.7	Nachverhandlungen (2016) .....	98
2.8	Remain: Britain Stronger in Europe (2016) .....	113
2.9	Leave: Vote Leave, Leave.EU und grassroots.out (2016) .....	122
2.10	Die Europäische Union .....	130
2.11	Externe Faktoren .....	134
2.12	Entfesselte Dämonen (2016) .....	139
<b>3.</b>	<b>Brexit bedeutet Brexit – Theresa May und die Quadratur des Kreises .....</b>	<b>161</b>
3.1	Die Suche nach dem Einstieg in den Ausstieg (2016) .....	161
3.2	Die Suche nach dem maßgeschneiderten Abkommen ....	168
3.3	Lancaster House: May bezieht Position (2017) .....	174
3.4	Aufbruch ohne Wiederkehr? (2017) .....	181
3.5	Die Wahlen vom 8. Juni 2017: May verliert Zeit und Macht .....	185
3.6	Die Rede von Florenz und Boris Johnsons Querschuss .....	190
3.7	Der Trennungsvertrag und die <i>European Union Withdrawal Bill</i> .....	194
3.8	Der Brexit nimmt Gestalt an (2018) .....	202
3.9	Eine unendliche Geschichte .....	233
<b>4.</b>	<b>Der Brexit und seine Folgen .....</b>	<b>251</b>
4.1	Ein Einordnungsversuch .....	251
4.2	Folgen für das Vereinigte Königreich .....	262
4.3	Folgen für die Republik Irland .....	314

4.4 Folgen für die EU .....	321
4.5 Folgen für Deutschland.....	341
<b>5. Ausblick .....</b>	<b>353</b>